

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin



E-Mail: hort-st.martin@kita-marktoberdorf.de

Homepage: www.kinderhort-stmartin.de

HIER SPIELT SICH VIEL(FALT) AB!

- S** Soziale Kompetenz, Sprachförderung, Spaß
- P** Personale Kompetenz, Partizipation, Pädagogische Aktivitäten
- I** Interkulturell, Intelligenz, Interessen, Inklusion
- E** Experimentieren, Erleben, Entspannung, Emotionen
- L** Lernkompetenz, Leben probieren, Lust, Lachen

Leitung: Heike Seydler

Stand: 08.01.19

Träger:

Stadt Marktoberdorf

Richard-Wengenmeier-Platz 1

87616 Marktoberdorf

Homepage: www.marktoberdorf.de

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Inhaltsübersicht

Vorwort – Grußwort

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Information zum Träger
- 1.2 Information zur Einrichtung
- 1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Selbstverständnis
- 2.2 Unser pädagogischer Ansatz
- 2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk
- 2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

- 3.1 Übergang von Kindergarten in Grundschule und Kinderhort
- 3.2 Übergang von Grundschule und Kinderhort in eine weiterführende Schule

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

- 4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit
 - 4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder
 - 4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Integration, Inklusion)
 - 4.1.3 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen
 - 4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten
 - 4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit in der Einrichtung
 - 4.1.6 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder
- 4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung von Basiskompetenzen
 - 4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder
 - 4.2.3 Fragende und forschende Kinder
 - 4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder
 - 4.2.5 Starke Kinder

5. Unser Tagesablauf

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien

7. Schutzauftrag Kindswohlgefährdung § 8a SGB VIII

8. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Vorwort - Grußwort

„HIER SPIELT SICH VIEL(FALT) AB“

Unter diesem Motto bietet der **Kinderhort St. Martin** einen Lebens- und Erfahrungsraum außerhalb des familiären Rahmens für Kinder im Grundschulalter.

Allem voran ist der menschliche Faktor die entscheidende Größe, wenn es um die Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder geht.

Der **Kinderhort St. Martin** befindet sich im Herzen von Marktoberdorf. Dadurch können öffentliche Einrichtungen und Naherholungsgebiete im nahen Umfeld besucht werden.

Ausgerichtet am individuellen Entwicklungsstand, der kulturellen und sozialen Herkunft werden die Kinder in all ihren Belangen von qualifiziertem und hoch motiviertem Personal unterstützt und begleitet. Hort, Schule und Elternhaus stehen dabei im engen Dialog.

Auf der Basis der Partizipation können die Kinder das Geschehen aktiv mitbestimmen, dabei ihre Sozialkompetenzen erweitern und ihre Eigenkreativität entfalten.

Die Hausaufgaben sind ein fester Bestandteil des Hortalltags.

Die Öffnungszeiten sind ausgerichtet an den Bedürfnissen der Eltern und erstrecken sich auch über die gesamten Schulferien.

Die Konzeption des **Kinderhortes St. Martin** lädt Sie ein, sich einen Eindruck über die „VIEL(FALT)“ der Einrichtung zu verschaffen.



Dr. Wolfgang Hell
Erster Bürgermeister



Heike Seydler
Hortleitung

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zum Träger

Die Stadt Marktoberdorf unterhält als kommunaler Träger 16 Kindertageseinrichtungen. Insgesamt stehen derzeit ca. 870 Betreuungsplätze für Kinder zwischen vier Monaten und 11 Jahren zur Verfügung. Unser Angebot reicht von der Kinderkrippe über die klassischen, eingruppigen Landkindergärten in den Ortsteilen mit Vormittagsbetreuung und einzelnen Nachmittagen, dem Waldkindergarten bis hin zu mehrgruppigen Kindergärten, die eine Betreuung über Mittag beziehungsweise ganztags einschließen sowie dem Hortangebot für Schulkinder unserer Grundschulen. Diese Struktur erlaubt ein schnelles und unbürokratisches Reagieren auf die Bedürfnisse und Notwendigkeiten junger Familien (z. B. Öffnungszeiten, konzeptionelle Vorstellungen etc.).

Unsere Kinderkrippen, die Kinderkrippe Sonnenschein war 2006 die erste Kinderkrippe im Landkreis Ostallgäu (ohne die kreisfreie Stadt Kaufbeuren) die in Betrieb ging, bieten Betreuungsmöglichkeiten für Kinder bis drei Jahre an. Das Angebot der Kindergärten richtet sich überwiegend an Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. In den Sommerferien bieten wir eine einrichtungsübergreifende Ferienbetreuung für Kindergartenkinder an. Für Schulkinder der Grundschulen besteht ein Hortangebot. Die Schulkinderbetreuungen Geisenried und Bertoldshofen sind dabei derzeit verwaltungstechnisch an die jeweilige Kindergarteneinrichtung angelehnt. Die Grundschüler werden bei dieser Form der Kinderbetreuung im Anschluss an die Schule und auch in den Ferien betreut. Zu den Angeboten zählen unter anderem ein Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung sowie vielfältige pädagogische Angebote. Aus der früheren Mittagsbetreuung an den Grundschulen St. Martin, Thalhofen und Adalbert-Stifter hat sich der Kinderhort St. Martin, Kinderhort Thalhofen und Kinderhort St. Magnus als eigenständige Einrichtung mit pädagogischer Ausrichtung entwickelt.

In allen unseren Einrichtungen wird dabei den Anforderungen von Inklusion Rechnung getragen. Wir berücksichtigen dabei die Lebenssituation jedes Kindes. Dies kann in integrativen Gruppen erfolgen oder auch als Einzelintegration. Auch wird auf die sprachliche Entwicklung aller Kinder von der Krippe über Kindergarten zum Hort, vor allem auch mit Migrationshintergrund größter Wert gelegt, da nur mit guten Sprachkenntnissen Bildung möglich wird. Sieben Einrichtungen nehmen dabei am bis 2019 aufgelegten Sprachförderprogramm des Bundes „Sprachkitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind konfessionell und weltanschaulich nicht gebunden und stehen allen Kindern, unabhängig von Kultur und Religion, offen.

In den Einrichtungen arbeiten ca. 150 pädagogische Kräfte, deren oberstes Ziel das Wohl des Kindes sowie eine Förderung nach dem Bildungs- und Erziehungsauftrags des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) ist. Darüber hinaus bietet jede Einrichtung für die Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieher/in Jahrespraktikas (SPS I + II oder Berufspraktikum) an. Den Fachkräften steht ein umfangreiches Fortbildungsangebot zur Verfügung, damit die Qualität der Arbeit einem ständigen Entwicklungs- und Anpassungsprozess unterliegt und somit auf höchstem Niveau gesichert wird.

Für die Stadt Marktoberdorf ist eine intensive und individuell partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, in der das Kind im Mittelpunkt steht von sehr großer Bedeutung und Wichtigkeit.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Die Beratung und der Austausch in Erziehungsfragen sind uns sehr wichtig. Neben der Förderung der Kinder sieht die Stadt Marktoberdorf ein modernes und flexibles Kinderbetreuungssystem als einen sehr wichtigen Standortfaktor für das Leben junger Familien in unserer Stadt. Die Attraktivität als Lebensort für Familien soll dadurch erhöht, die Lebensbedingungen für Familien verbessert und gleichzeitig ein familienfreundliches Klima geschaffen werden. Unser Ziel ist dabei, dass jungen Familien die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Marktoberdorf ermöglicht wird und dass den Bedürfnissen der Familie Rechnung getragen wird.

Mit anderen Institutionen wie Grundschulen, Beratungsdiensten und weiteren Fachdiensten arbeiten wir zusammen. Einige unserer Einrichtungen sind bestrebt, diese vielfältigen Kontakte unter einem Dach anzubieten und entwickeln sich zu sogenannten Familienzentren, die für die gesamte Familie geöffnet sind. Sprach-, Eltern-, Koch-, Tanzkurse etc. sprechen auch die Eltern an und schaffen Raum für die Familien, sich auch untereinander austauschen zu können.

Wir bieten den Kindern in allen unseren Kindertageseinrichtungen eine heimische und gemütliche Atmosphäre, in denen sie sich geborgen fühlen und sich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung frei entfalten können.

1.2 Information zur Einrichtung

Standort

Der Hort St. Martin liegt im Herzen von Marktoberdorf, direkt neben dem Kindergarten St. Martin, in den Räumen und auf dem Gelände der Grundschule St. Martin. Durch die räumliche Nähe ist es besonders gut möglich, ein Netzwerk zwischen Kindergarten, Schule, Eltern und Hort zu schaffen. Den meisten Kindern, die den Hort besuchen, ist die Umgebung bereits vertraut.

Unser engster Kooperationspartner ist die Grundschule St. Martin, hier gehören wir zur Schulfamilie.

Dadurch, dass der Hort im Zentrum angesiedelt ist, können wir vieles leicht zu Fuß erreichen und erkunden. Dazu zählen die Innenstadt mit Markt, das Hallenbad, verschiedene Museen, die Bücherei und vieles andere. Ebenfalls bieten sich das nahe Waldgebiet der Buchel und die Allee als Spielplatz und für Naturerkundungen an.

Historie

2004 Mittagsbetreuung	Angebot einer Mittagsbetreuung für einzelne Kinder bis 13.00 Uhr
2005 Ausweitung	Erweiterung der Betreuungszeiten bis 14.00 Uhr.
2006 Ausweitung	Erweiterung der Gruppe auf 15 Kinder. Zusätzlich wurde ein langer Nachmittag bis 16.00 Uhr angeboten.
2008 Ausweitung	Entwicklung einer Schulkindbetreuung für 30 Schulkinder täglich bis 16.00 Uhr.
2009 Eigenständigkeit	Aus dem nochmals erhöhten Betreuungsbedarf ergab sich die Abkoppelung vom Kindergarten. Dadurch entstand aus der Schulkindbetreuung eine eigenständige Einrichtung – der Kinderhort St. Martin - mit 50 Plätzen in zwei Gruppen.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

2010 Dreigruppigkeit Im September 2010 wurde wegen steigender Nachfrage eine zusätzliche dritte Gruppe angeboten.

Aufgrund des Platzmangels wurde im Schulhof als Übergangslösung ein zweistöckiger Container für die Unterbringung einer 3. Gruppe angemietet.

Im Untergeschoss des Containers ist eine Gruppe des Kindergartens St. Martin untergebracht. Die Hortkinder halten sich vorwiegend in den oberen Räumen auf. Toiletten und ein Gruppenraum im Erdgeschoss werden gemeinsam genutzt.

Neubau Es liegt ein Beschluss für einen 6-gruppigen Neubau des Kinderhortes St. Martin vor.

Öffnungs- und Schließzeiten

Schulzeit: 11.00 bis 17.00 Uhr (Montag bis Freitag)

Ferien: 7.00 bis 17.00 Uhr (Montag bis Freitag)

Darüber hinaus gibt es seitens des Gesetzgebers 30 Schließtage für die Weiterbildung des Personals. Diese werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Räumlichkeiten

Haupthaus/Schulgebäude

Gruppenraum/
Hausaufgabenraum
EG: Im Erdgeschoss stehen für die orange Gruppe bis 16.00 Uhr zwei ehemalige Klassenzimmer zur Verfügung. Ein Zimmer wird als Gruppenraum für Mahlzeiten, Spiele und Angebote genutzt. Dort findet vorwiegend der Gruppenalltag statt. Der zweite Raum wird schwerpunktmäßig für die Erledigung der Hausaufgaben verwendet oder ist zusätzlicher Ausweichraum (Rückzugsmöglichkeit einzelner Kinder, Kleingruppenarbeit, Kinderkonferenzen...).

Nebenraum EG/Büro: Zwischen diesen zwei Räumen liegt ein Nebenraum. Dieser ist das Büro der Einrichtungsleitung.

Garderobe/Sanitärraum EG: Die Räume sind durch einen Flur mit Garderobe und WC verbunden.

Gruppenraum OG: Im 1. Stock befindet sich der Gruppenraum der derzeit gelben Gruppe bis 16.00 Uhr. Dieser besteht aus zwei miteinander verbundenen Räumen. Der eine Teil wird überwiegend als Essraum genutzt, der andere als Spielfläche.

VHS-Raum OG: Des Weiteren dürfen wir den Schulungsraum der VHS für unsere Hausaufgabenzeit nutzen.

Vorraum OG: Vor dem Gruppenzimmer liegt ein kleiner Vorraum, in dem einzelne Spielmöglichkeiten ausgelagert werden können z.B. Kicker, Spielteppich.

Nebenraum OG: Der kleine Nebenraum gilt oft als Rückzugsort.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Garderobe/Personaltoilette OG: Im oberen Flur- und Garderobenbereich befindet sich eine Personaltoilette.

Container

Gruppenraum EG/Bistro: Die dritte, derzeit blaue Gruppe, ist im OG des zweistöckigen Containers auf dem Schulhof der Martinsschule untergebracht. Eine Kindergartengruppe belegt die Räume des Erdgeschosses. Der ehemals große Gruppenraum wurde geteilt, sodass eine Doppelnutzung der größeren Hälfte durch Kindergarten und Hort möglich ist.

Garderoben/Sanitärraum EG: Im Eingangsbereich sind die Garderoben sowie die Mädchen-, Jungen- und Personaltoiletten untergebracht.

Intensivraum EG: Angrenzend an den Gruppenraum befindet sich für den Kindergarten St. Martin ein zusätzlicher Intensivraum.

Gruppenraum OG: Die Räume im 1. Stock werden als Hausaufgaben-, Bewegungs-, und Gruppenraum genutzt und sind ausschließlich für die Hortkinder gedacht.

Büro/Personalzimmer OG: Dieses Zimmer wird für Elterngespräche und Hausaufgaben genutzt.

Turnhalle

Täglich ab 13.00 bis 14.00 Uhr sowie zusätzlich an einzelnen Nachmittagen steht uns die Schulturnhalle zur Verfügung.

Außengelände

Als Außengelände nutzen wir den Schulhof der St.-Martin-Schule mit. Dort gibt es ein großes Klettergerüst („Martinskäfer“). Auf der geteerten Fläche können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen (Roller, Kettcar, Hochrad) fahren. Zusätzlich bietet der Schulhof Platz für Fußball, Tischtennis, Seilhüpfen etc.

Personal

Der Kinderhort stellt vielseitige und hohe Anforderungen an das pädagogische Fachpersonal. Deshalb ist ein qualifiziertes Team eine wichtige Voraussetzung für unsere Arbeit. Das oberste Ziel des Personals ist das Wohl des Kindes sowie eine Förderung nach dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes. In jeder Gruppe sind eine Erzieherin und eine pädagogische Ergänzungskraft tätig. Zusätzlich wird das Gruppenpersonal durch Praktikanten unterstützt. Die Personalstunden orientieren sich an den Buchungsstunden der Kinder. Unsere Leitlinie in der Teamarbeit ist ebenfalls „**HIER SPIELT SICH VIEL(FALT) AB!**“. Die Fähigkeiten und Stärken der einzelnen Teammitglieder werden wertgeschätzt und stellen die Ressourcen des Teams dar. Um eine kontinuierliche Zusammenarbeit und Weiterentwicklung zu gewährleisten, findet wöchentlich eine Teambesprechung statt und bei Bedarf ein „Blitzteam“. Hier werden wichtige Absprachen getroffen, aktuelle Informationen ausgetauscht, anstehende Projekte und Aktionstage geplant. Um die pädagogische Arbeit auszubauen und zu vertiefen, nutzt das Team Fortbildungen zu den verschiedenen Themen, somit unterliegt die Qualität der Arbeit einem ständigen Entwicklungs- und Anpassungsprozess und wird auf höchstem Niveau gesichert.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Lebens- und Wohnräume

Der Kinderhort St. Martin ist im Zentrum der Stadt Marktoberdorf eingebettet. Hier treffen verschiedene soziale Schichten mit unterschiedlichem Einkommen und Bildungsniveau aufeinander. Die angrenzenden Wohngebiete bestehen teilweise aus Sozialwohnungen und großzügigen Einfamilienhäusern.

Patchworkfamilien, alleinerziehende Elternteile, Einzelkinder, Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrungen prägen die neuen Familienformen.

Gestiegene Lebenshaltungskosten sowie Veränderungen im Lebenskonzept der Frauen setzen eine Erwerbstätigkeit beider Elternteile voraus. Aus dieser Situation heraus ergibt sich eine Vielfalt an Lebensweisen und Bedürfnissen. Unterstützung und Entlastung bei der Betreuung und Erziehung der Kinder machen es möglich, Familie und Berufstätigkeit miteinander vereinbaren zu können. Horte bieten ein flexibles, familienorientiertes Konzept an, welches alle Lebensbereiche des Kindes mit einbezieht. Die ganzheitliche Förderung basiert auf den individuellen Stärken der uns Anvertrauten.

Schulkinder und deren Entwicklungsbesonderheiten

Derzeit können bis zu 80 Schulkinder der 1. bis 4. Klasse der St. Martin-Schule den Kinderhort besuchen. Unsere drei Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt, ein gruppenübergreifendes Begegnen ist jederzeit möglich.

Im Grundschulalter machen Kinder einen ungeheuren Entwicklungsschub. Die wachsende Fähigkeit, bewusst über sich selbst zu reflektieren bezeichnet Wolfgang Jantzen als die „zweite soziale Geburt“. Die Kinder erwerben zahlreiche geistige und soziale Kompetenzen, treten verstärkt mit anderen in Kooperation und/oder Wettbewerb. Moralische Prinzipien wie Gerechtigkeit, Gleichheit und die Verpflichtung auf gemeinsam erarbeitete Regeln werden zunehmend wichtiger. Das Denken von Grundschulkindern verändert sich. Sie entwickeln immer mehr die Fähigkeit zum theoretischen und sachorientierten Denken. Zusammenhänge werden zunehmend erkannt, die Wahrnehmung des eigenen Ichs und der Umwelt geschieht nun bewusst. Die Konzentrationsfähigkeit und das Durchhaltevermögen steigen. Das Gedächtnis und die Fähigkeit zum logischen Denken verbessern sich beträchtlich. Der Aufbau von freundschaftlichen Beziehungen gewinnt an Stellenwert, Sozialkontakte werden ausgeprägter. Die Kinder lernen, einen angemessenen Zeitrahmen außerhalb des Elternhauses zu verbringen. Parallel dazu wird die Selbstwahrnehmung differenzierter. Das Kind lernt, seine Fähigkeiten realistischer einzuschätzen, eigene Aufgaben können eigenständig übernommen werden. Die Sprache wird zum Informationsträger. Wissens-, Verständnis- und Sinnfragen rücken in den Mittelpunkt. Besonderes Interesse gilt Naturphänomenen. Es findet eine verstärkte Begeisterung für physikalische Vorgänge statt, vielfältige Materialien und Werkzeuge werden erprobt. Parallel dazu wächst die emotionale Kompetenz. Schulkinder können Gefühle zeigen und sich in andere hineinversetzen. Das Erbringen einer Leistung rückt immer mehr in den Fokus, daraus resultiert nicht selten auch ein Leistungsdruck. Kinder im Grundschulalter begeistern sich für Wettbewerbe. Mit acht bis zehn Jahren erreicht die Beliebtheit von Brett-, Karten- und Kombinationsspielen ihren Höhepunkt. Der motorische Bereich ist auf seiner höchsten Entwicklungsstufe. Bewegung ist ein wichtiges Bedürfnis, trainiert die Wahrnehmungsfähigkeit und erleichtert das Lernen.

Dieses Wissen versuchen wir in unserer pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen und möchten die Kinder in dieser Entwicklungsphase bestmöglich fördern und unterstützen.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen **Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)**

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz ist zum 01. August 2005 und die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) am 5. Dezember 2005, beschlossen durch den Bayerischen Landtag, in Kraft getreten. Mit diesem Gesetz wird das Ziel verfolgt, dass sich Kindertageseinrichtungen noch stärker an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Konkret ist durch die Gesetzesgrundlage eine flexible Buchung von Betreuungszeiten möglich und unter anderem orientieren sich die Kosten eines Betreuungsplatzes an den gebuchten Nutzungsstunden. Eltern haben dadurch bessere Möglichkeiten zwischen den unterschiedlichen Kinderbetreuungsangeboten zu wählen.

BayKiBiG – gesetzliche Grundlage

Art. 2 Begriffsbestimmungen

(1) ¹ Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. ² Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder:

1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren richtet,
2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet,
3. Horte sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Schulkinder richtet und
4. Häuser für Kinder sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet.

³ Kindertageseinrichtungen müssen nicht zwingend gebäudebezogen sein.

(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Abs. 1 Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht; bei Kindern unter drei Jahren ist insbesondere in der Eingewöhnungsphase eine Unterschreitung bis zu einer Grenze von 10 Stunden zulässig.

(3) Integrative Kindertageseinrichtungen sind alle unter Abs. 1 genannten Einrichtungen, die von bis zu einem Drittel, mindestens aber von drei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern besucht werden.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der zeitgleich mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz eingeführt wurde, dient Kindertageseinrichtungen als Orientierungsrahmen und Verständigungshilfe bei der Konzeptionsentwicklung. Der BEP unterstützt alle Kindertageseinrichtungen bei Bildungs- und Erziehungsprozessen für Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt, indem er sie systematisch und umfassend beschreibt und somit die Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen und die Zusammenarbeit mit Grundschulen schafft (Landeshauptstadt München 2008, S. 25).

Verständnis von Bildung

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion statt. So verstanden sind Bildungsprozesse eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext, in dem sie jeweils geschehen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 24).

Im Mittelpunkt des BEP steht das sich individuell entwickelnde und lernende Kind. Es wird als eigenständiger Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten gesehen. Die Förderung der Entwicklung und die Stärkung der „Basiskompetenzen“ der Kinder werden als Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen gesehen. „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 55).

Die pädagogische Arbeit mit Kindern nach dem BEP berücksichtigt die Unterschiede zwischen den Kindern. Auf dieser Grundlage werden Bildungsangebote, die der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Kindesentwicklung entsprechen, entworfen. Dazu sind themenübergreifende und themenbezogene Förderschwerpunkte heranzuziehen (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 33–34). Im BEP spielt die Erziehungspartnerschaft mit Eltern und deren Teilnahme am Bildungsprozess der Kinder eine wichtige Rolle. „Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 438). Dieses Prinzip der Demokratiebildung wirkt auf das gesamte Bildungswesen, bezogen auf das Kind, deren Eltern sowie auf die Kooperationsbereitschaft und Partnerschaft (Landeshauptstadt München 2008, S. 27).

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Selbstverständnis

Bild vom Kind

Unser Selbstverständnis über das Bild des Kindes orientiert sich an den Grundannahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes. Demzufolge kommt der Mensch als „kompetenter Säugling“ auf die Welt, d.h. das neugeborene Kind beginnt bereits nach der Geburt mit der Erkundung der Welt. Es tritt mit ihr in Interaktion, indem es die eigene Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mitgestaltet und seiner Entwicklung entsprechend Verantwortung übernimmt. Menschen sollten selbstbestimmt und selbstständig an den Geschehnissen der Umwelt teilnehmen. Jedes Kind zeichnet sich durch eine individuelle Persönlichkeit mit einmaligen Eigenschaften aus und unterscheidet sich somit von anderen. Die kindliche Entwicklung verläuft daher vielschichtig und unterschiedlich. Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Diese Grund- und Sozialrechte beziehen sich auf die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion und der Lebenssituation der Eltern (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 23). Um diese vielen individuellen Persönlichkeiten der Kinder optimal fördern zu können, orientieren wir uns an den gegenwärtigen Bedürfnissen des Kindes und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben. Den Mittelpunkt unserer Arbeit bildet somit jedes einzelne Kind.

Daraus resultieren unser Leitspruch und das damit verbundene Leitbild:

HIER SPIELT SICH VIEL(FALT) AB!

Dies steht für:

HIER...

- bringen wir den Kindern ein hohes Maß an Wertschätzung entgegen
- schenken wir Zuwendung und zeigen Präsenz
- geben Regeln und Strukturen Orientierung und Sicherheit

- werden aktuelle Situationen berücksichtigt und aufgegriffen

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

- ist jeder Tag für die Entwicklung des Kindes bedeutend
- finden die Kinder eine vorbereitete Lernumgebung
- setzen wir vielfältige Impulse und Reize
- nehmen wir uns Zeit und hören zu
- dürfen alle mitentscheiden und mitgestalten
- werden Beziehungen aufgebaut und Freundschaften gepflegt

...SPIELT SICH AB...

- ein Hortalltag, der Lust und Laune macht
- selbstbestimmtes Spielen und Lernen
- ein Wechsel von Anspannung und Entspannung
- Spielsituationen in verschiedenen Bereichen schaffen
- miteinander in Kontakt treten
- experimentieren und ausprobieren
- Spielprozesse sind Lernprozesse
- Verarbeitung von unbewältigten Eindrücken und Erlebnissen

...VIEL(FALT)!

Kinder und Familien im Mittelpunkt

In unserer Pädagogischen Arbeit liegt der Focus auf dem einzelnen Kind und seiner ganzheitlichen Entwicklung. Dazu gehört auch die Einbindung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder. Wir wollen Kinder und Familien in ihrer Entwicklung und der Bewältigung von Alltagsfragen unterstützen, begleiten und fördern. Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen von Familien stärker entgegenzukommen. Nur wenn Kinder und Erwachsene eine „lernende Gemeinschaft“ bilden, kann sich jeder mit seinen Stärken und seinem Wissen einbringen. Die Kinder erfahren so eine optimale Förderung ihrer Lern- und Bildungsprozesse.

2.2 Unser pädagogischer Ansatz

In unserer täglichen Arbeit verfolgen wir das pädagogische Konzept des ressourcenorientierten Situationsansatzes. Das reale, chancenreiche, widersprüchliche und interessante Leben, in das die Kinder momentan eingebunden sind, verknüpft mit den Stärken und Ressourcen eines jeden, ist Ausgangspunkt bzw. Ansatz für unser pädagogisches Handeln. Das Hortpersonal analysiert hierzu regelmäßig den Alltag und besondere Situationen der Kinder und trifft aufgrund dieser Entscheidungen. Das setzt eine gute Wahrnehmung und Beobachtung voraus. Im Situationsansatz werden soziales Lernen, alltägliche Lebensbedingungen und die aktive Beteiligung der Kinder in den Mittelpunkt gestellt. Es gibt keinen festen Wochenplan und keine festgelegten Aktivitäten. Diese werden von den Fachkräften gemeinsam mit den Kindern immer wieder neu entwickelt und ausgerichtet. Ziel des Situationsansatzes ist es, dass sich alle Kinder, unabhängig ihrer sozialen und kulturellen Herkunft und ihren Entwicklungsvoraussetzungen, Erfahrungen und Kompetenzen aneignen, mit denen sie in einer sich ständig wandelnden internationalisierten Welt autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können. Letztendlich geht es darum, Kinder mit ihren individuellen Entwicklungsbedürfnissen in ihren sozialen Lebenssituationen zu verstehen. Unser Auftrag ist es, das Streben und die Fähigkeit der Kinder zu fördern, mit sich selbst und mit anderen gut zurecht zu kommen. Das aktive Einbringen in die Gemeinschaft ist dabei von den Fachkräften zu ermutigen. Von der Vielfalt der infrage kommenden Lebenssituationen, von denen die Kinder subjektiv betroffen sind, wählt die Erzieherin jene aus, die wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung sind. Diese sogenannten „Schlüsselsituationen“ bilden den Ansatz, das Kind zu unterstützen und zielgerichtet zu fördern.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept, d.h., die Kinder können sich während der Freispielzeit gruppenübergreifend begegnen, sich Spielort, Spielzeit und Spielpartner aussuchen. Dennoch hat sich das Stammgruppenprinzip in gewissen, sich ständig wiederholenden Tagessequenzen (Mittagessen, Hausaufgaben) bewährt. Parallel dazu ist es wichtig, eine tragfähige Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Sie ist somit ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Auftrags. Das geschieht unserer Meinung nach am besten in einer beständigen Gruppe mit eindeutigem Bezugssystem. Kinder verlieren sich oft im Alltag, haben Schwierigkeiten, angemessen in Kontakt zu treten und erleben daheim nicht selten desolate Beziehungsmuster. In unserer Einrichtung erfahren sie einen Schutzrahmen von Geborgenheit und Kontinuität an Beziehungsangeboten. Lehrer und Eltern haben einen direkten Ansprechpartner, das erleichtert die Kommunikation und den Austausch.

Ein weiteres Merkmal spielt die Rolle der gestalteten Räume. Das Bild vom Raum als „dritten Erzieher“ macht deutlich, welche Bedeutung der Raumgestaltung zukommt. Dies wird im Situationsansatz berücksichtigt. Es gilt in jedem Fall zu vermeiden, durch Formen, Farben und ein Überangebot an Spielmaterial eine Reizüberflutung zu schaffen. Es ist wichtig, die Räume so einzurichten, dass sich die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse orientieren und ihre Kreativität dabei entfalten können. Dennoch gibt es Kinder, die ein sehr niederschwelliges Spielrepertoire besitzen. In solchen Situationen ist das Erleben von Langeweile ein Teil des Alltags und muss sowohl vom Kind, als auch vom Personal „ausgehalten“ werden. Nur so kann sich die eigene Schöpferkraft entwickeln, eine neue Spielidee entstehen. Das Malen und Gestalten nach Schablonen und vorgefertigten Formen widerspricht unserem pädagogischen Ansatz und der Einzigartigkeit des Kindes. Das interkulturelle Lernen stellt ebenso einen bedeutsamen Aspekt unseres pädagogischen Ansatzes dar. Für die Kinder bedeutet dies, sich mit den verschiedenen Wertevorstellungen, Lebensweisen und Kulturen auseinanderzusetzen.

Ein weiterer Aspekt unserer Arbeit ist die offene Planung, Partizipation und Teilhabe seitens der Kinder und das gruppenübergreifende Arbeiten. Es finden regelmäßige gruppeninterne Kinderkonferenzen statt, in denen Wünsche, Bedürfnisse und Vorschläge eingebracht werden können. Parallel dazu werden anstehende Projekte und Freitagsaktionen gemeinsam besprochen. Die Kinder lernen hier, flexibel zu denken, da sich ein Angebot durch das Einbringen von neuen Ideen verändern kann. Größere Projekte, Jahresthemen und Ausflüge werden im großen Rahmen gruppenübergreifend besprochen.

2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk

Kinder machen heutzutage immer weniger wichtige, ganzheitliche Sinneserfahrungen „vor der eigenen Haustür“. Das Freizeitrepertoire hat sich massiv auf einzelne Bereiche reduziert. Nicht selten verbringen Kinder ihre freie Zeit alleine vor dem PC oder der X-Box und leben sich in der virtuellen Welt mit all ihren Facetten aus.

Hier besteht für uns Hortfachkräfte die Herausforderung, möglichst viele und vielfältige Erfahrungsfelder anzubieten. Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Marktoberdorf wollen durch eine verstärkte Orientierung am Gemeinwesen eine an der Lebenswelt orientierte Bildung und Erziehung der Kinder gewährleisten.

Im Zuge der Vernetzung macht es Sinn, sich mit anderen Institutionen und Menschen außerhalb des Hortes auszutauschen. So nutzen wir beispielsweise die Bibliothek, besuchen die Senioren in der „Herbstsonne“, das ortsansässige Museum, Handwerksbetriebe, die Musikschule und aktivieren Leute mit besonderen Fähigkeiten, unseren Hortalltag zu bereichern. Dazu zählten beispielsweise in der Vergangenheit Tanzkurse wie Zumba und HipHop, Kletter- und Anti-Aggressionsangebote.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Das aktuelle Geschehen erfährt durch das regelmäßige Erscheinen der Hort-News eine Transparenz nach außen. Dabei ist uns wichtig, dass die Eltern, allem voran der Elternbeirat, sich in die Planung der Hortarbeit einbringen können und dadurch die wesentlichen Belange des Kinderhortes unterstützen.

Ressourcenbündelung durch Kooperation und Vernetzung

Heutzutage ist es wichtig, sich als Kindertageseinrichtung mit anderen Einrichtungen im Umkreis zu vernetzen und miteinander zu kooperieren. Somit werden die Ressourcen vor Ort bestmöglich gebündelt und genutzt. Der Stadt Marktoberdorf, als Träger von 15 Kindertageseinrichtungen, ist es sehr wichtig, das Miteinander aller Einrichtungen zu forcieren. Durch regelmäßige Leitungskonferenzen werden aktuelle Themen gemeinsam mit dem Träger und den Einrichtungen besprochen, Neuigkeiten und wichtige Informationen untereinander ausgetauscht, man lernt voneinander und pflegt einen kollegialen Austausch. Das stärkt und fördert den Zusammenhalt untereinander und zum Träger. Das Kennenlernen von ortsansässigen kulturellen, religiösen und sozialen Einrichtungen und Institutionen ist für die pädagogische Arbeit von großer Bedeutung. Auf diesem Weg können wertvolle Begegnungen und Projekte entstehen.

Auf der Basis fachlicher Zusammenarbeit erhalten wir vom Jugend- und Sozialamt bzw. vom Bezirk kompetente und rechtliche Beratung im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes sowie bei förderrelevanten Angelegenheiten.

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten zum Zweck der (Früh-)Erkennung und Prävention kindlicher Auffälligkeiten ist eine weitere Aufgabe unserer Einrichtungen. Wir vermitteln, wenn in diesem Zusammenhang ein erhöhter Förderbedarf notwendig werden sollte. Durch einen kompetenten Informations- und Erfahrungsaustausch sind alle Beteiligten über die Arbeitsweise informiert und unterstützen sich gegenseitig. Dadurch ist die bestmögliche Förderung für das Kind gegeben.

Zu den Kooperationspartnern des Kinderhortes St. Martin zählen Schulen, Schulpsychologen, Kindergärten und sämtliche Beratungsstellen im näheren Umfeld. Darüber hinaus sind Kinder- und Jugendpsychiater bzw. Psychologen, Kinder- und andere Fachärzte, das Jugendamt sowie das Jugendzentrum „PION“ Ansprechpartner, wenn es um das Wohl und die Zukunft des uns anvertrauten Kindes geht.

Die Zusammenarbeit definiert sich über Gespräche und Telefonate, Elternabende, Kooperationstreffen zwischen Kinderärzten und Kindertagesstätten, Hilfeplangespräche, Fallbesprechungen und Arbeitskreise.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Kommunikation und Kooperation mit den Lehrern der Grundschule St. Martin ist für eine umfassende Entwicklung der Kinder dringend erforderlich.

Es ist für uns von großem Interesse, dass ein regelmäßiger Austausch mit dem zuständigen Lehrpersonal über Lern- und Sozialverhalten stattfindet. Inhalte hierfür sind Hausaufgaben, Verhaltens- und Arbeitsweisen der Kinder sowie individuell geeignete Förderansätze.

Diese Gespräche können nur erfolgen, wenn seitens der Eltern eine Schweigepflichtsentbindung vorliegt. Dabei behandeln wir die Informationen stets vertraulich.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Zusammenarbeit mit anderen Horten

Zwischen den Horten St. Magnus, Thalhofen und unserer Einrichtung besteht ein intensiver Austausch mit regelmäßigen Treffen. Es werden gemeinsame Fallbesprechungen und Inhouse-Fortbildungen organisiert. Bei Personalengpässen hilft man sich gegenseitig aus. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen regionale Arbeitskreise mit anderen Horten statt.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung wird durch den Internetauftritt, Flyer und eine Konzeption nach außen hin präsentiert. Bei außergewöhnlichen Aktionen und Projekten geschieht dies über die „Allgäuer Zeitung“.

2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

Die gesetzliche Grundlage der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder ist die zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtungen. Besonders der Bildungsauftrag, der im Gegensatz zur Betreuung und Erziehung in den letzten Jahren weniger relevant war, hat durch die Ergebnisse der Delphi- und Pisastudie eine besondere Gewichtung erlangt. Er wird im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan als sozialer Prozessansatz betrachtet, d.h. alle am Erziehungsprozess Beteiligten wirken aktiv auf das zu betreuende Kind ein. Für dieses Bildungsverständnis ist eine pädagogische Qualität sowohl strukturell (Anstellungsschlüssel, Gruppengröße), wechselseitig (Interaktionen zwischen Kind/Erzieher/Eltern), als auch kontextuell (Professionalität der Fachkräfte) Voraussetzung. Eine konzeptionelle Grundlage kann jedoch nicht alleinig eine bessere Qualität in der Bildung und Erziehung gewährleisten. Zusätzlich ist der Träger der Kindertageseinrichtungen in der Verantwortung, indem er die Richtung der Ausgestaltung des Bildungs- und Erziehungsplans und dessen Ziele vorgibt. Bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen ist der Anspruch an die pädagogische Arbeit und deren Qualität gestiegen.

Der Träger steht vor der Herausforderung, den Rückgang der Geburten, der sich existenziell auf unsere Einrichtung auswirken könnte, auszugleichen.

Parallel steht er in der Verantwortung, den erweiterten und inhaltlich differenzierten Aufgaben nachzukommen. Er gewährleistet soziale Bildungsinstitutionen, die den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen und eine inhaltliche, fachliche und konzeptionelle Qualität in der pädagogischen Arbeit sichern. Durch Standardisierungen (Dokumentenmanagement) garantiert er einheitliche Prozesse und Abläufe in den organisatorischen und verwaltungsrelevanten Bereichen (z.B. Aufnahme eines Kindes, vertragliche Regelungen, Gesundheit, Hygiene...). Die steigenden Ansprüche an die Professionalisierung des Erziehungsberufes – besonders der Einrichtungsleitung – erfordern eine adäquate Personalstrategie mit Führungskompetenz. Durch eine hochwertige Personalpolitik (Fort- und Weiterbildung des Personals, hohe Fachkraftquote) ist seitens Träger und Verwaltung der Kindertagesstätten die Qualität der pädagogischen Arbeit aufrechtzuerhalten und zu sichern. Dabei ist die Bildungsqualität und deren Innovation als kontinuierlicher Prozess anzusehen, der einer ständigen Reflexion und Weiterentwicklung unterliegt. Der Träger ermöglicht den Kindertageseinrichtungen durch eigene Maßnahmen die Qualität der Bildung auf höchstem Niveau zu halten und somit stetig zur Qualitätsverbesserung beizutragen. Dazu gewährleistet er einen weiten Handlungsrahmen mit wenigen Trägervorgaben, somit kann die Individualität und Einzigartigkeit jeder Einrichtung aufrechterhalten bleiben. (Nagel 2012).

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Im Kinderhort werden einmal wöchentlich Teamsitzungen durchgeführt, in denen alle wichtigen organisatorischen und pädagogischen Belange besprochen und dokumentiert werden. Hierbei wird auch das pädagogische Konzept in regelmäßigen Abständen reflektiert und gegebenenfalls an bestehende Veränderungen angepasst. Das sogenannte „Blitzteam“ wird dann installiert, wenn kurzfristige Themen anstehen, die nach einer sofortigen Klärung verlangen (bspw. Personlengpässe). Zu Schuljahresbeginn bietet ein Vorbereitungstag für das Gesamtteam die Möglichkeit, die Jahresplanung sowie konzeptionelle Veränderungen vorzunehmen. Um eine qualitativ gute Arbeit zu gewährleisten, werden innerhalb des Teams gruppenübergreifende, zum Teil sich am Jahresverlauf orientierte Aufgaben, fest zugeteilt.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

3.1 Übergang von Kindergarten in Grundschule und Kinderhort

Der Übergang von Kindergarten in die Schule bzw. in den Hort ist ein besonderer Lebensabschnitt, der eine Neustrukturierung der Lebenswelt des Kindes mit sich bringt. Zum Einschreibetermin in der Schule stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung, geben Anmeldeformulare und Flyer aus und bieten einen Schnuppertag an. Darüber hinaus können uns die Vorschulkinder gegen Ende des Kindergartenjahres besuchen, erleben einen Hortnachmittag in unserer Einrichtung und werden mit den Räumlichkeiten und dem pädagogischen Personal bekanntgemacht. Sollte ein Integrationsplatz vonnöten sein, verweisen wir die Eltern an die jeweils zuständigen Behörden und bitten um rechtzeitige Klärung und Antragstellung bzw. um Fortführung einer bereits installierten I-Maßnahme. Auf der Basis einer Schweigepflichtsentbindung seitens der Eltern findet ein Übergabegespräch zwischen Kindergarten und Hort statt.

Im Aufnahmegespräch in die Einrichtung werden neben dem Ausfüllen der Anträge Dinge geklärt, die für einen guten Start wichtig sind und einer zusätzlichen Information bedürfen.

In der Eingewöhnungsphase begleiten und unterstützen wir Kinder und Eltern und gehen jederzeit auf offene Fragen und Bedürfnisse ein.

3.2 Übergang von Grundschule und Kinderhort in eine weiterführende Schule

Der Übergang an eine weiterführende Schule ist für die Kinder ein großer Schritt, der meist mit einem hohen Leistungsdruck verbunden ist. Hinzu kommen Unsicherheiten bezüglich der anstehenden Neuorientierung (Lehrkräfte, Räumlichkeiten, Mitschüler). In dieser Zeit sind wir offen für Ängste und Sorgen, machen Mut und motivieren, sich den neuen Dingen zu stellen und wirken so einem eventuell sich aufbauenden Schulfrust entgegen. Bezüglich der Schulwahl bieten wir unsere Unterstützung an und stehen in enger Kooperation mit den Grundschullehrern und Eltern. Parallel dazu sind wir mit dem städtischen Jugendtreff vernetzt. Hier wird den Eltern angeboten, eine fortführende Nachmittagsbetreuung in Anspruch zu nehmen.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder

Partizipation

„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung und Mitgestaltung. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Im Hort ermöglichen wir den Kindern, Eigenverantwortung zu übernehmen und die eigenen Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Tagtäglich beteiligen wir die Kinder an der Planung und Gestaltung des Hortalltags.

Sie dürfen frei entscheiden, welche Spiele, Aktivitäten und Angebote sie nutzen und wahrnehmen möchten. Indem wir die Kinder ernst nehmen, ihnen Verantwortung übertragen und Freiräume lassen, stärken wir sie in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung. Sie lernen hier, aktiv und verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. In den regelmäßigen Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, sich in und vor der Gruppe zu äußern. Sie erleben Diskussions- und Abstimmungsverfahren, lernen das Einhalten und Akzeptieren von Gesprächsregeln, üben sich im Bilden einer eigenen Meinung, in Toleranz und Wertschätzung den anderen gegenüber. Sie werden angeleitet, die Gesprächsführung zu übernehmen und eine gewisse Gesprächskultur einzuhalten.

4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Integration, Inklusion)

„HIER SPIELT SICH VIEL(FALT) AB“

Unser Leitspruch ist bereits ein Hinweis auf die Bedeutung der Inklusion in unserer Einrichtung. Unter Inklusion verstehen wir die konsequente Weiterentwicklung der Integration. Dabei wird nicht ein einzelnes Kind exklusiv in ein bestehendes System integriert, sondern die Heterogenität aller Kinder (Geschlecht, Alter, Nationalität, körperliche Verfassung, Intelligenz, soziale Voraussetzungen) als Bereicherung angesehen und berücksichtigt. Dies setzt eine veränderte Blickrichtung und ein anderweitiges Verständnis von Normalität und Vielfalt voraus. Uns ist eine inklusive Teamkultur durch Offenheit, Vertrauen, Einfühlungsvermögen, Echtheit, Gemeinschaft, Ehrlichkeit und Anerkennung sehr wichtig. Daraus ergibt sich ein zusätzliches Integrationstreffen im Team im abgesprochenen Rhythmus bzw. nach Bedarf. Hier findet ein reger Austausch mit allen am Integrationsprozess beteiligten Fachkräften statt. Fallbesprechungen, Reflexionen, Feedbacks, gegenseitige Hilfe und Unterstützung sowie die Planung weiterer integrativer Schritte können Inhalte dieser Zusammenkünfte sein. In unserem Hort sind Aktivitäten und Angebote breit gefächert. Wir arbeiten ressourcenorientiert und legen Wert auf einen situationsgerechten, am Bedürfnis ausgerichteten Ansatz. Darüber hinaus trägt die Teilnahme am Arbeitskreis „Inklusion“ zur Qualifizierung der Mitarbeiter bei. Jedes Kind sollte die Möglichkeit zur sozialen Teilhabe und Chancengleichheit haben, Benachteiligung und Diskriminierung im Alltag können so vermieden werden. Die Kinder erfahren Unterstützung bei den Hausaufgaben, können bei Bedarf in Interaktion mit Gleichgesinnten treten und erfahren Hilfe bezüglich schulischer und familiärer Belange. Vor allem durch das Spiel (vgl. 4.2.1.), die damit einhergehende Selbstbestimmung und die Auseinandersetzung mit Spielgefährten lernen die Kinder die Normalität der Vielfalt kennen, als Bereicherung zu akzeptieren und zu schätzen. Sie erleben, dass sie mit ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und ihrem familiären Hintergrund anerkannt werden und gleichberechtigt sind. Ausgerichtet an den vorherrschenden Rahmenbedingungen wird der Grundgedanke der Inklusion bei uns im Alltag umgesetzt.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Größere Räumlichkeiten, kleinere Gruppen und eine Anhebung der Personalstunden sind beim inklusiven Arbeiten von großem Vorteil.

Einzelintegration

Von einer Einzelintegration wird gesprochen, wenn in einer Kindertageseinrichtung ein oder zwei behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder betreut werden. Durch Hilfen und gezielte Förderung der individuellen Fähigkeiten können Defizite ausgeglichen werden. Bei der Zuständigkeit der Ämter wird zwischen seelischer und körperlicher Behinderung unterschieden.

Für die Integration seelisch behinderter Kinder ist der Träger der öffentlichen Jugendhilfe zuständig (§§35 a, 85 Abs. 1 SGB VIII i. V. m. Art. 11 BayKiBiG). Auf Antrag der Eltern, dem Gutachten eines Kinder- und Jugendpsychiaters und einer Einschätzung seitens des Kinderhortes stellt das Jugendamt den Eingliederungshilfebedarf nach § 35 a Abs. 2 Nr. 2 SGB VIII fest und entscheidet auf Basis eines Hilfeplanes über Inhalt und Umfang der Maßnahmen.

Für die Integration von Schulkindern mit körperlicher Behinderung ist der Bezirk Schwaben zuständig (§§ 53 54 SGB XII). Hier müssen die Eltern einen Antrag auf Eingliederungshilfe und ein ärztliches Zeugnis vom Kinderarzt zur Beantragung vorlegen.

Diese Einzelintegrationsmaßnahme bedeutet für die Arbeit am Kind genaue Beobachtung, individuelle Begleitung (bei Kontakten und Konflikten), intensive Hausaufgabenhilfe sowie sozial- integrative Gruppenangebote. Ebenso ist eine regelmäßige, intensive Elternarbeit unabdingbar, um gemeinsam optimale Fördermöglichkeiten des Kindes zu erreichen. Diese beinhalten auch die kooperative Zusammenarbeit mit Fachdiensten, dem Jugendamt und dem Bezirk. Die Vernetzung kompetenter medizinischer, therapeutischer, psychologischer und pädagogischer Aspekte ist für die Entwicklung des Kindes besonders wichtig.

Seitens des Teams sind regelmäßiger Austausch, Reflexion und Hilfestellung von großer Bedeutung. Es werden individuelle Förderpläne erstellt, Fachberatungen durchgeführt und der Entwicklungsverlauf wird dokumentiert.

Die Aufgaben der Inklusion und Integration sind klar in den entsprechenden Leistungsvereinbarungen zwischen Jugendamt/Bezirk Schwaben und dem Träger definiert.

4.1.3 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen

Anregende Materialien und transparente räumliche Strukturen ermöglichen den Kindern freie Erkundungen und autonome Lernschritte. Räume können die Kinder in ihrem Verhalten und ihren Gefühlen beeinflussen, Zufluchts- und Lernort sowie Basis für das „Sich-Hinauswagen“ sein. Kinder erleben und erfahren Räume, wenn sie in ihnen lebendig sein dürfen. Entsprechend dieser Erkenntnis erfolgt die Raumgestaltung. Es werden Spielecken und Rückzugsorte gleichermaßen geschaffen. Bewährt haben sich große Bauecken mit vielfältigem Konstruktions- und Baumaterial, Kuschel- und Malplätze und ein Bewegungsraum im Container. Diese Bereiche werden miteinander gestaltet. Das Material ist alters- und bedürfnisgerecht. Auf eine ästhetische Gestaltung der Räumlichkeit wird großer Wert gelegt.

In den Regalen und Spieleschränken befinden sich Logik- und Strategiespiele, einfache Tisch- und Regelspiele, Klassiker wie Schach und „Mau-Mau“, Bücher zu unterschiedlichsten Themen. Ein Teil des Spielmaterials wechselt regelmäßig zwischen den Gruppen. Dadurch werden immer wieder

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

neue Anregungen geschaffen. Parallel dazu ist es wichtig, die restliche Umgebung reizarm zu gestalten, um eine „Überflutung“ zu verhindern.

In unserer Einrichtung finden übers Jahr verteilt verschiedene Ausflüge und Exkursionen statt.

An unseren monatlichen Aktionstagen nutzen wir die Gelegenheiten, außerhalb des Hortes verschiedene Aktivitäten anzubieten. Es ist uns ein großes Anliegen, bei aktuellen Begebenheiten im Stadtgeschehen Präsenz zu zeigen. Das heißt für uns: Mitwirken an der Gestaltung des Adventsfensters im Emmi-Fendt-Haus, Beteiligung am Weihnachtsmarkt, Aktionen im Künstlerhaus und Projekte im Rahmen der Stadtinitiative „Mitten in MOD“. In jedem Schuljahr organisieren wir einen Hortausflug, ein Frühlings- oder Sommerfest, eine Familienwanderung und eine Unternehmung mit Kindern, die den Hort zum Schuljahresende verlassen werden. Da die Zusammenarbeit und somit der Kontakt zu den einzelnen Familien ein bedeutender Baustein unserer pädagogischen Arbeit ist, liegen uns regelmäßige Elternaktionen sehr am Herzen. Das können sein: Familienwanderungen ins Umland, Fackelwanderungen, Rallyes, Kuchenverkäufe, Advents- bzw. Neujahrsfrühstücke und Weihnachtsfeiern. Doch auch die Ferienzeiten bieten einen großen Rahmen für Ausflüge und Exkursionen mit den Kindern.

4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Spiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Es setzt sich dabei mit sich und seiner Umwelt auseinander. Das Spiel ist zweckfrei, lustvoll und selbstbestimmt. Der einzelne Spieler ist gefordert, sich auf die gegenwärtige Spielsituation mit den Regeln und dem Gegenüber einzulassen. Spielprozesse sind Lernprozesse, in denen die Kinder beiläufig lernen. Es steht also nicht das Ergebnis, sondern der Ablauf einer Spielhandlung im Vordergrund.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, miteinander freiwillig in Interaktion zu treten.

Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen und hilft den Kindern, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Die Kinder lernen und entwickeln wichtige „Sozialkompetenzen“. Dazu zählen u.a. die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte zu lösen, Kommunikation und Kooperation. Durch das Vorgeben von klaren Spielregeln werden das Erlernen von Ordnung und das Einhalten von Grenzen ermöglicht. Ein wertschätzender Umgang und empathisches Verhalten sind für das tägliche Miteinander unumgänglich. Positive Verhaltensmuster werden über das Spiel erprobt und für den Alltag eingeübt.

Da die Freizeit der Kinder neben Schule, Hausaufgaben und anderen Terminen sehr eingeschränkt ist, legen wir im Kinderhort großen Wert auf das „Freispiel“. In der „Freispielzeit“ können die Schulkinder selbstbestimmt nach ihren Bedürfnissen Spielmaterial, Partner, Ort und Länge aussuchen. Wir als Erzieher begleiten und unterstützen die Kinder bei ihren Aktivitäten und setzen Impulse, die Spielbereitschaft, Motivation und Ausdauer fördern. Zusätzlich bieten wir vielseitige Angebote/Aktionen an wie Turnhallenzeit mit Bewegungsspielen und Bewegungsbaustellen, Tanz, Musikangebote, Theater, Aktionen in der Natur, Kochen, Backen, Entspannungsangebote und vieles mehr.

Aktions- und Projekttag

Aufgrund der umfangreichen Hausaufgaben ist die Zeit für größere Aktionen und Projekte im Hortalltag zeitlich begrenzt. Deshalb findet am letzten Freitag im Monat ein Aktionstag statt, die Hausaufgaben werden dann in Eigenregie daheim erledigt. Bei Kinderkonferenzen ergeben sich gute

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Ideen, die wir versuchen, gezielt an diesem Tag umzusetzen. So gibt es Museumsbesuche, Exkursionen und Spaziergänge in die Natur, Back-, Kreativ-, Entspannungs- und Spielzeugmitbringertage, aber auch Besuche von ortsansässigen Firmen. Hier erhalten die Kinder einen Einblick in die verschiedenen Berufsgruppen. Auch Feste und Feiern im Jahreskreis finden an diesem Tag statt. Die Aktionen beginnen ca. 14.00 Uhr und enden 16.00 Uhr im Kinderhort. Pädagogischer Hintergrund ist die Förderung der verschiedenen Kompetenzen, das Ausbilden gezielter Interessen und Neigungen und das Kennenlernen der näheren Umgebung. Zudem ist es uns wichtig, den Erlebnisbereich der Kinder zu erweitern und sie mit zusätzlichen Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung vertraut zu machen. Darüber hinaus fördern diese Aktionen und Projekte vor allem das Zusammengehörigkeits- und Gruppengefühl. Über die anstehenden Aktionstage informieren wir stets in den aktuellen „Hort-News“, auf unserer Homepage sowie an der jeweiligen Pinnwand der einzelnen Hortgruppen.

Projektarbeit

Die Ferienwochen nutzen wir aufgrund des erhöhten Zeitvolumens gerne für Projektarbeit. Das Thema kann sich aus den Wünschen, Ideen oder Bedürfnissen der Kinder – jedoch auch aus ganz einfachen Fragen – entwickeln oder aus alltäglichen Ereignissen entstehen. Unsere Projekte sind situationsorientiert und umfassen verschiedene Bildungsbereiche.

Sie werden ausschließlich mit dem interessierten Teil der Kindergruppe durchgeführt und basieren demnach auf Freiwilligkeit.

Im Projektverlauf wird meist in Kleingruppen gearbeitet, sodass sich jedes einzelne Kind beteiligen kann. Die Arbeit am Projekt wird von den Kindern individuell und aktiv mit gestaltet, das Ziel steht dabei nicht Mittelpunkt. Erst in einem flexiblen Verlauf stellt sich heraus, zu welchem Ergebnis uns das Projekt führen könnte. Die gesamte Aktion wird mit den Kindern dokumentiert und nach außen hin präsentiert.

Ferienbetreuung

Der Eintritt in die Schule stellt für viele Eltern eine große Herausforderung dar, werden sie doch mit bis zu 13 Wochen Ferienzeit konfrontiert. Besonders für die beruflich eingebundenen Eltern ist dies eine Situation, die in jedem Fall bewältigt werden muss. Aus diesem Grund bietet der Kinderhort St. Martin eine Ferienbetreuung als Entlastung an. In den Ferien gibt es nach einem gemeinsamen Frühstück ein abwechslungsreiches Programm, das zu Wochenbeginn in einer Kinderkonferenz besprochen wird. Primär steht dabei im Fokus, die Kinder vom Alltag zu entlasten, ihnen die Möglichkeit anzubieten, sich ohne Zeitdruck im Spielen zu entfalten und die nähere Umgebung intensiver kennenzulernen. Der offene zeitliche Rahmen gibt die Möglichkeit, größere Aktionen und Aktivitäten in- und außerhalb Marktoberdorfs zu unternehmen.

Unsere Einrichtung ist in den Ferien von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit in der Einrichtung

In der Hortarbeit nimmt das Erledigen der Hausaufgaben viel Zeit in Anspruch. Die begrenzte, noch verbleibende Zeit sollen die Kinder intensiv und nach eigenen Vorstellungen gestalten. Wir bieten sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend verschiedene Aktivitäten an. Die Teilnahme basiert auf Freiwilligkeit und Selbstständigkeit. Sie ist ausgelegt auf die Wünsche und Interessen der Kinder und deren Stärken. Der Jahresrhythmus ist bei dieser Angebotsvielfalt berücksichtigt. Darüber hinaus lassen wir uns gerne von Ideen der Eltern inspirieren. Dazu zählt beispielsweise das Kennenlernen verschiedener Berufsbilder. Die Angebote und Aktivitäten im Kinderhort werden in

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Form von Wochenrückblicken und Berichten in den „Hort-News“ transparent gemacht und entsprechend dokumentiert.

Neben unseren Schwerpunkten achten wir zudem darauf, dass die einzelnen Bildungsbereiche oder Themenfelder nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ausgerichtet sind.

4.1.6. Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder

Im Grundschulalter machen Kinder enorme Entwicklungsschritte. Diesen wird durch gezieltes Beobachten und Dokumentieren in dafür speziell erarbeiteten Beobachtungsbögen (PERIK angepasst an den Hort) Rechnung getragen. Darauf basierend werden zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche angeboten. Parallel dazu protokollieren wir freie Beobachtungen. Dies sind situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen über das Freispiel, gezielte Angebote und das Lern- und Arbeitsverhalten bei den Hausaufgaben. Ziel ist es, Entwicklungsfortschritte und –rückstände frühzeitig zu erkennen, individuelle Stärken, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse zu benennen und diese gemeinsam mit Eltern und Lehrern zu reflektieren. Transparenz ist uns dabei sehr wichtig.

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenzen

4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Soziale Beziehungen, Konflikte und Emotionalität

Soziale Kompetenz ist unter anderem die Fähigkeit, mit Menschen in Kontakt zu treten, Konflikte angemessen zu lösen, langfristige und enge Beziehungen einzugehen. Voraussetzung für die Vermittlung von sozialer Kompetenz ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit. Die Interaktion mit Gleichaltrigen ist besonders wichtig. Im Kinderhort treffen unterschiedliche Persönlichkeiten verschiedenen Alters und Geschlechts aufeinander. Soziale Fähigkeiten wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl, Akzeptanz, Offenheit und Toleranz sind wichtige Basics für die Zugehörigkeit in einer Gemeinschaft. Die Kinder erleben in den einzelnen Gruppen Halt und Orientierung.

Streit und Konflikte gehören zum Kinderalltag und sind Teil der Entwicklung. Tägliche Auseinandersetzungen bieten eine Fülle an Lernmöglichkeiten positiver und negativer Art und Konsequenzen für das eigene Verhalten. Wir als Pädagogen stellen uns dieser Thematik und animieren die Kinder, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln, die möglichst für alle Beteiligten zufriedenstellend sind. Voraussetzung hierfür ist die sprachliche Ausdrucksweise und ein wertschätzender Umgang untereinander.

Mitgefühl, Gerechtigkeit und Echtheit im Auftreten der Erzieherpersönlichkeit haben im täglichen Miteinander einen hohen Stellenwert und Modellcharakter.

Interkulturell

Etwa die Hälfte unserer Hortkinder hat einen Migrations- oder aber Flüchtlingshintergrund, sodass in unserer Einrichtung verschiedenen Nationalitäten aufeinandertreffen. Die kulturelle Vielfalt bietet den Kindern das Kennenlernen von anderen Sprachen, Bräuchen und Religionen. Sie befassen sich unter anderem mit der eigenen Herkunft und reflektieren persönliche Einstellungen und Verhaltensmuster. Dies beinhaltet eine Offenheit zu anderen Kulturen zu entwickeln und Unterschiede als Bereicherung und Lernchance wahrzunehmen. Kinder aller Nationalitäten sind bei uns herzlich willkommen. Über Erstkontaktaufnahme und, soweit zugelassen, intensiver Elternarbeit ist es uns möglich, einen Einblick in die Lebenssituation der Familien zu bekommen. So können wir bei Bedarf unterstützen und helfen, gezielter auf die Kinder eingehen. Feste, Feiern und Aktionen sind dabei

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

erwünschte Anlässe, Familien anderer Herkunftsnationen zu integrieren, Kontakte zu knüpfen und Vorurteile abzubauen.

Werteorientierung und Religiosität

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit. In unserem Kinderhort gibt es eine Vielzahl von Religionszugehörigkeiten. Das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen, die Begegnung mit Zeichen und Symbolen und eigene religiöse Erfahrungen helfen den Kindern dabei, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Feste im Jahreskreis wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern werden genauso aufgegriffen und besprochen wie muslimische Feste. Dazu gehören der Fastenmonat Ramadan und das Zucker- und Kinderfest. Dabei werden religiöse Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet und respektiert.

Ein großer Schwerpunkt unserer Hortarbeit liegt auf der Werteerziehung. Toleranz und Akzeptanz des anderen stehen neben einem friedvollen Miteinander im Mittelpunkt.

4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder

Sprache und Literacy

„Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt“. Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für den persönlichen und schulischen Erfolg, Integration und volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung und kann sich nur in der Interaktion entfalten. Kinder mit wenig sprachlicher Anregung in der Familie und/oder Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, sind in ihrer Sprachentwicklung häufig benachteiligt und brauchen besonders vielfältige sprachliche Anreize.

Durch das Anbieten von Laut- und Sprachspielen, Leseübungen, Aufsagen einfacher Reime und Gedichte wird das Lese- u. Sprachverständnis des Einzelnen geschult. Darüber hinaus stehen in jedem Gruppenraum gemütliche Leseecken zur Verfügung. Beim Schmökern und Vorlesen, aber auch beim Betrachten eines Bilderbuches werden Fähigkeiten wie Konzentration, intensives Zuhören, Fantasie und Sprachverständnis gefördert. Im Nebenraum können CDs mit Liedern oder Geschichten angehört werden.

Medien

Medien aller Art sind heutzutage ein ganz selbstverständlicher Bestandteil des Alltags. Bereits im frühen Alter kommen Kinder mit verschiedenen Medien in Berührung und haben ein überaus hohes Interesse daran, diese zu bedienen. Alle Medien beinhalten „Chancen“ und „Risiken“. Die Kinder werden in der täglichen Auseinandersetzung zu einer kritischen Betrachtungsweise angeregt. Je wichtiger ein Medium ist, desto höher sind die Anforderungen an die Medienkompetenz. Ziel ist es, den Kindern nahe zu bringen, dass bestimmte Medien kritisch zu hinterfragen und zu nutzen sind. Erst dann können sie diese selbstbestimmt und zielgerichtet bedienen. Daher haben die Auswahl des Angebotes und der zeitliche Rahmen einen hohen Stellenwert. CDs, Bücher, Lese- und Hörmaterial sind jederzeit frei zugänglich.

Unter Betreuung kann im Internet für Referate und themenbezogene Sachverhalte recherchiert werden.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Sprache und Integration von jungen Flüchtlingen

„Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert“

Sprache ist der Schlüssel zur Integration.

Deshalb hat das Erlernen der deutschen Sprache durch die jungen Flüchtlinge in unserer Einrichtung höchste Priorität. Das geschieht im täglichen Dialog, in den verschiedenen Interaktionen und darüber hinaus durch das gezielte Einsetzen von Lern-Programmen über eigens dafür angeschaffte Laptops, die über das o.g. Projekt gefördert werden.

Die eingesetzten Lern-Programme regen die Kinder zu sprachlichem Handeln an und die geeignete Software fördert die Auseinandersetzung mit der Sprache selbst und schult den Umgang mit den digitalen Medien. Das Deutschtraining über die speziell aufbereitete Lernsoftware ermöglicht den Aufbau eines Basiswortschatzes und dessen Aussprache.

Besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Erlernen der ersten Wörter des täglichen Lebens. Die Kombination von Vertonung und Illustration erleichtert das Erlernen der deutschen Sprache und ermöglicht das selbstständige Üben der Aussprache.

Englische und arabische Untertitel dienen dabei zusätzlich zur Orientierung und bieten Hilfestellung. Durch vielfältige Anregungen für Sprachsituationen aus Schule und Alltag wird das dialogische Lernen gefördert.

Die Software ist so aufgebaut, dass sie im hohen Maße selbsterklärend ist und der Erzieher nach einer kurzen Einführung und anfänglichen Begleitung sich dann wieder zurücknehmen kann. Vorlesekonzepte und Hörbücher setzen Reize für das selbstständige Entdecken der Sprache.

4.2.3 Fragende und forschende Kinder

Mathematik

In der kindlichen Welt lassen sich überall geometrische Formen, Zahlen und Mengen entdecken. Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, im Austausch mit anderen und im Kontext bedeutsamer Situationen wie Alltagsverrichtungen. Mathematische Grundlagen werden im Umgang mit Bau- und Konstruktionsmaterial, Tisch-, Bewegungs-, Abzähl-, Computer- und Lernspielen vermittelt. Bei den Hausaufgaben werden die Kinder je nach Klassenstufe mit mathematischen Fachbegriffen konfrontiert und eignen sich im Laufe der Zeit wissenschaftliche Kompetenzen an. Manch einem fällt jedoch der Umgang mit Zahlen sehr schwer. Daraus resultierenden Lernschwierigkeiten und nicht selten auch Schulfrust begegnen wir mit viel Einfühlungsvermögen.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und Technik sehr interessiert. Sie forschen nach und hinterfragen. Dabei gilt ihr Forschungsinteresse dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Wir führen mit den Kindern offene Dialoge, suchen gemeinsam nach Antworten. Praktische Beispiele sind theoretischen Erklärungen und aktives Experimentieren passiven Beobachtungen vorzuziehen. Gezielt gibt es Angebote zu Experimenten, in denen die Kinder eigenständig oder unter Anleitung ihrem Forscherdrang nachgehen können. Die naturwissenschaftliche Bildung im Kinderhort wird bereichert durch Museumsausflüge in den Ferien, durch unterschiedliches Bau- und Konstruktionsmaterial und durch eine Werkbank mit entsprechendem Werkzeug.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Musik

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Sie wirkt sich auf das Wohlbefinden des Menschen aus, Musik berührt im Innersten. Kinder können sich mit Musik mitteilen, Gefühle und Gedanken äußern und emotionale Belastungen ausloten. Sie regt Fantasie, Kreativität, Entspannung oder auch Bewegung an. Durch das Chorklassenprinzip an der St.-Martins-Schule haben wir viele musisch interessierte und begeisterte Kinder. Von diesem musischen Geschick profitieren auch wir im Kinderhort und lassen es in unseren Alltag mit einfließen. Wir singen zu Geburtstagsfeiern und verschiedenen Festen, spielen Bewegungsspiele mit Musik und bieten Musik- bzw. Tanzgruppen an. Die Kinder haben während der Freispielzeit die Möglichkeit, Musik zu hören und ihre eigene Musik mitzubringen. Es werden begeistert kleine Tänze eingeübt und vorgeführt. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass Musik das Leben bereichert und zur Freude anderer Menschen beiträgt (z.B. Adventssingen im Seniorenheim).

Musikakademie, Musikschule sowie die jährlichen Festivals in unserem Ort bieten den Kindern die Möglichkeit, nationale und internationale Künstler, Musiker und Chöre selbst zu erleben.

Kreativität

„Kreativität ist die Tätigkeit des Menschen zum schöpferischen Denken und Tun“.

Kreativität ist ein wichtiger Ausgleich zur Schule und unterliegt keiner Bewertung und keinem Leistungsdruck. In unserer Einrichtung stärken wir die kreativen Fähigkeiten der Kinder, indem wir ihnen viel Freiraum geben und ihnen ein reiches Angebot an Materialien bereitstellen. So werden sie angeregt, eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Die Kinder können nach Lust und Laune mit dem vorhandenen Material experimentieren, lassen sich aber auch gerne von Impulsen begeistern (Webrahmen, Farbkreisel, Bügeltechnik).

Die Stärkung von kreativem Denken und Handeln lässt Kinder flexibler mit Veränderungen umgehen und beeinflusst das tägliche Handeln im positiven Sinne

4.2.5 Starke Kinder

Bewegung und Gesundheit

Im Zeitalter von Fastfood achten wir hier im Hort auf eine ausgewogene gesunde Ernährung. Wir bieten jeden Tag ein warmes Mittagessen, aufgeschnittenes Obst und/oder Gemüse an.

Kinder brauchen freie Bewegungsmöglichkeiten, um differenzierte Bewegungserfahrungen machen zu können, motorische Fähigkeiten auszuprobieren, Ausdauer und Körpergefühl zu entwickeln und eine realistische Selbsteinschätzung zu bekommen.

Schulturnhalle und Schulhof laden zu unterschiedlichen Spiel- und Bewegungsaktionen ein. Gerne genutzt werden dabei die Tischtennisplatte, die Kletterlandschaft sowie die freien Flächen zum Hüpfen, Rennen und Ball spielen. Hinzu kommen kleiner Ausflüge in die Natur, Outdoorspiele und Fußballturniere mit anderen Horten. Diese Aktivitäten entsprechen dem großen Bewegungsdrang der Kinder, sorgen für Stress- und Aggressionsabbau, provozieren Spannungserlebnisse und demonstrieren Mut und Furchtlosigkeit.

Auch die seelische Gesundheit der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Wir unterstützen sie dabei, einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper zu erwerben und sich wohl zu fühlen. Themen wie Sexualität, Intimsphäre, körperliche Veränderungen stehen wir offen gegenüber und grei-

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

fen diese in Gesprächen mit den Kindern auf. Die Kinder sollen lernen, angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden zu lernen. Wir bestärken sie im „nein“ sagen.

Ruhephasen

Unsere Zeit ist hektisch und schnelllebig, verbunden mit viel Druck und Anspannung. Deshalb brauchen Kinder Zeit und Raum für Ruhe und Entspannung. Unser Tagessofa lädt dazu ein, in den Kissen zu chillen und sich vom momentanen Alltagsgeschehen auszuklinken. Je nach Bedarf erfährt man diese Ruhe auch beim freien Malen, Lesen oder Hören einer Geschichte oder Musik-CD.

5. Unser Tagesablauf

bei Ankunft 11.20 Freispiel oder Anfertigung der Hausaufgaben bis 12.30 Uhr

Wenn die ersten Kinder aus der Schule in den Kinderhort kommen, nehmen wir uns Zeit für die Belange der Einzelnen und lassen Raum zum individuellen Gestalten. Im Vordergrund steht die selbstbestimmte Freizeitgestaltung. So sind Tisch- und Rollenspiele, kreatives Gestalten, Bauen und Konstruieren, aber auch Ausruhen und Rückzug gefragt.

Das pädagogische Personal beobachtet, begleitet und unterstützt im Bedarfsfall die Kinder bei ihren Aktivitäten und bietet Möglichkeiten zur Bewegung, Entspannung und Kreativität an.

Parallel dazu gibt es für 16.00 bzw. 17.00 Uhr-Buchungen die Möglichkeit, ab 11.30 Uhr bereits mit den Hausaufgaben zu beginnen. Für 14.00 Uhr-Kinder ist dieses Angebot nicht verpflichtend.

erstes Mittagessen 12.30 - 13.00 Uhr

zweites Mittagessen 13.00 – 13.30 Uhr

Um die Essensituation zu entzerren und stressfrei zu gestalten, haben wir das Mittagessen auf zweimal aufgeteilt. Generell legen wir Wert auf eine warme Mahlzeit. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit, über den Hort ein Essen zu bestellen. Allergien, muslimische oder vegetarische Kost werden dabei berücksichtigt. Alternativ kann eine selbst zubereitete Mahlzeit mitgegeben werden, die dann vor dem Essen erwärmt wird. Der wöchentliche Speiseplan kann stets an den Gruppenpinnwänden eingesehen werden. Während des gesamten Mittagessens achten wir auf Hygiene und Tischkultur, eine ruhige Atmosphäre, ein gemeinsames Beginnen und Beenden der Mahlzeiten. Parallel dazu sollen die Kinder ein gutes Körpergefühl für das eigene „Sattsein“ entwickeln. Durch den abwechslungsreichen Speiseplan wird der Zugang zu vielseitigen und unbekanntem Speisen ermöglicht. Obst und frisches Gemüse sind ein fester Bestandteil des Mittagstischs.

Zum Ende der Mahlzeit räumen die Kinder ihr Geschirr auf und beteiligen sich an Tischdiensten. Geburtstagsfeiern finden auf Wunsch und in Absprache mit den Eltern während des Mittagessens statt. An einem schön gedeckten Platz wird das Geburtstagskind mit einem Lied und einer kleinen Überraschung geehrt. Eine Kleinigkeit zum Verteilen kann gerne mitgebracht werden.

Bewegungszeit ab 13.00 – 14.00 Uhr

Durch das lange Sitzen in der Schule brauchen die Kinder Raum und Zeit, sich an der frischen Luft zu bewegen. Aus diesem Grund gehen wir nach dem Essen auf den Schulhof. Eine Spielkiste, gefüllt mit allerlei Material und verschiedene Fahrzeuge stehen ihnen dabei zur Verfügung. Gerne turnen und klettern die Kinder auf dem „Martinskäfer“ oder machen verschiedene Fang- und Bewegungsspiele. Darüber hinaus können wir die Schulturnhalle nutzen. Im Anschluss an die Bewegungszeit fällt es vielen Kindern leichter, die Hausaufgaben mit der notwendigen Konzentration zu erledigen.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Hausaufgabenzeit verbindlich für alle ab 14.00 bis ca. 15.30 Uhr

Die Kinder können eigenständig entscheiden, wann sie mit ihren Hausaufgaben beginnen wollen. Das kann sofort nach Eintreffen in den Hort erfolgen, spätestens jedoch ab 14.00 Uhr. Wir legen Wert auf einen geordneten Arbeitsplatz und eine störungsfreie Atmosphäre. Den Kindern steht stets eine Bezugsperson aus der Gruppe als Ansprechpartner zur Verfügung, der Hilfe zur Selbsthilfe gibt. Zur Veranschaulichung werden verschiedene Lernmaterialien zur Verfügung gestellt. Uns ist Selbstständigkeit und eigenverantwortliches Erledigen wichtig. Bei größeren Wissenslücken oder Blockaden erfolgt durch eine Notiz eine sofortige Rückmeldung an Eltern und Lehrer. Nach Beendigung erfolgen Kontrolle und Korrektur durch die Bezugsperson. Trotz Erledigung der Hausaufgaben im Hort entbindet es die Eltern nicht von der Pflicht, die Hausaufgaben zu überprüfen, daheim zu lesen und zu lernen.

Große schulische Defizite können während der Hausaufgabenzeit nicht aufgefangen werden und müssen daheim oder in einer externen Nachhilfeförderung ausgeglichen werden. Nach Fertigstellung der Hausaufgaben dürfen die Kinder in den Gruppenraum zum Spielen wechseln.

Am letzten Freitag im Monat werden aufgrund des Aktionstages **keine Hausaufgaben** im Hort gemacht. Diese müssen dann daheim erledigt werden.

Pädagogische Angebote und Freizeitgestaltung nach Erledigung der Hausaufgaben bis 16.00 Uhr

In diesem Zeitrahmen ist es wichtig, dass sich die Kinder in Eigenregie für Rückzug, Stillbeschäftigung oder ein pädagogisches Angebot entscheiden können. Sie haben die Möglichkeit, CDs zu hören, Bücher zu lesen, Karten oder andere Tischspiele zu spielen, sich am Maltisch zu beschäftigen oder in die Bauecke zurückzuziehen. Diese eng bemessene Zeit wird von den Kindern als sehr wertvoll empfunden, dient sie doch als Ausgleich zum Schulalltag und stärkt das Gruppengefühl. Nicht selten werden hier auch Verabredungen für anschließende Treffen nach der Hortzeit vereinbart. Einmal in der Woche steht jeder Gruppe die Turnhalle in dieser Zeit zur Verfügung.

17.00 Uhr – Gruppe mit Lesetraining

Ab 16.00 Uhr treffen sich alle Kinder im Untergeschoss des Hauptgebäudes, die bis 17.00 Uhr im Hort angemeldet sind. Angeboten wird zunächst ein kleiner Imbiss. Im Anschluss daran erfolgt ein spezielles Lesetraining für Erstklässler und leseschwache Kinder an. Dies findet in einer entspannten Atmosphäre statt und der Spaß am Lesen steht dabei im Vordergrund. Im individuellen Freispiel findet der Tag dabei seinen Ausklang.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien

Die Familie ist die erste und wichtigste Erziehungsinstanz für Kinder. Erst später werden sie durch Krippe, Kindergarten, Schule und Hort begleitet. Besucht das Kind einen Hort, begegnen sich Eltern und Erzieher als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen sind daher wesentlich. Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns daher sehr wichtig. Die Familien kommen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Bevölkerungsschichten. Dadurch ergeben sich verschiedene Ansichten über ihre Rechte, Pflichten und Aufgaben als Eltern, aber auch über ihr eigenes Leben und das ihrer Kinder. Bei Elterngesprächen tauschen wir uns über Aktuelles, Schulisches, die Entwicklung in verschiedenen Kompetenzbereichen sowie das Verhalten der Kinder aus. In schwierigen Lebenssituationen unterstützen und beraten wir die Eltern und verweisen sie gegebenenfalls an Fachdienste weiter. Bei Bedarf nehmen wir einen Kontakt zur Erziehungsbera-

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

tungsstelle auf und begleiten die Eltern beim Erstkontakt. Zweimal im Jahr bieten wir auf der Basis von Beobachtungsbögen Entwicklungsgespräche

Da viele Kinder alleine nach Hause gehen, ist der Kontakt zu den Eltern recht selten. Deshalb gibt es unsere „Hort-News“, eine kleine Zeitung, in der alle wichtigen Informationen und Termine an die Eltern zeitnah weitergegeben werden. Diese erscheint im regelmäßigen Rhythmus übers Jahr verteilt und ist auch auf der Homepage hochgeladen. Das „Miteinanderheft“ der Kinder dient ebenso als Informationsträger. Vieles wird auch telefonisch besprochen. Wir bieten nach Bedarf Elterninformationsabende zu bestimmten Themen an und veranstalten gemeinsam Feste und Aktionen. Zu Jahresbeginn gibt es einen Elternabend mit einer Elternbeiratswahl. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Einrichtung, den Kindern und deren Eltern, bringt Ideen ein, organisiert und entscheidet mit. Absprachen und Besprechungen zwischen Hort und Elternbeirat haben daher einen hohen Stellenwert. Des Weiteren beteiligt er sich an Festen und Aktionen und hat ein Mitspracherecht bei der Verwendung von Spendengeldern.

Jährlich wird eine Elternumfrage durchgeführt. Auf einem Fragebogen ist Raum für Lob, Kritik, Wünsche und vieles mehr. Im Team werden diese Bögen ausgewertet, die Ergebnisse werden gruppenintern an der Pinnwand ausgehängt.

In Tür- und Angelgesprächen haben wir stets ein offenes Ohr für die Belange der Eltern. Die Serviceorientierung hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.

7. Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung § 8a und § 72 a SGB VIII

Das Wohl des Kindes liegt uns sehr am Herzen.

Bei auftretendem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung arbeiten wir nach den Vorgaben, die mit dem Träger und Kreisjugendamt Ostallgäu vereinbart worden sind.

Die Vorgehensweise für Kindeswohlgefährdung ist in unserem Qualitätsmanagement festgelegt.

Die Beobachtungen diesbezüglich werden auf den vorgegebenen Dokumentations- und Erhebungsbögen zusammengetragen und mit der Leitung der Einrichtung besprochen. Es erfolgt die schriftliche Mitteilung an das Jugendamt, die das weitere Vorgehen bestimmt.

8. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unsere Einrichtung als eigenständigen Hort gibt es seit 2009. Seit dem arbeiten wir kontinuierlich an der Weiterentwicklung unseres Konzeptes. Unser Focus liegt auf einer qualitativ hohen Bildungs- und Erziehungsarbeit, bei der das Kind mit all seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt steht. Basis dafür sind regelmäßige Weiterbildungen, konstruktive Teamgespräche, Fallbesprechungen, Supervision, Teilnahme und Mitarbeit im Arbeitskreis und der regionale kollegiale Austausch. Darüber hinaus dokumentieren wir alle Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Im Hinblick auf einen baldigen Hortneubau setzen wir uns mit den unterschiedlichen Hortkonzepten auseinander, holen Meinungen ein und suchen den Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen und Kollegen.

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

„Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun,
denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann,
dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.“

(Astrid Lindgren)

Pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Martin

Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 4. Auflage. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin

Landeshauptstadt München - Sozialreferat - Stadtjugendamt (Hrsg.) (2008): Pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München, 1. Auflage, München. Druck/Verlag: Schroff Druck GmbH, Augsburg

Nagel, Bernhard (2012): Umsetzung des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans – die Verantwortung des Trägers, München <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/nagel-traeger1.html> (Zugriff am 25.01.2012)

Reichert-Garschhammer, Eva / Lehmann, Jutta (2010): Weiterentwicklung der Konzeptionen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Fortbildung „Konzeptionsentwicklung in der Kindertageseinrichtung“ am 24.02.10, Augsburg http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage_1_-_Vortrag_Konzeptionsentwicklung_Augsburg-24_02_2010.pdf (Zugriff am 03.02.2012)